



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Daß der böß schecher ist verdambt worden von wegen seines vnghlaubens/ vnd was diese zwen Schecher für zwen Kelch getruncken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

Fromb Schecken am Creutz verurtheilt ist zum Tode/ daß ihm zermar-
tert seynd seine Glieder/ daß ihm verbunden seind seine Augen/ daß ihm
zerrissen ist sein Fleisch/ vnd daß er vergossen hat sein Blut/ vnd niche
desto weniger hat er sich mit dem blossen Herzen/ welches ihm vbrig blieb/
können remediren vnd so gar saluiren. In wenig stunden/ vnd in einer
so kurzen zeit könte diser Schecken buß thun/ vnd wenig seuffser könte
er daselbst gehen lassen/ aber weil er sie dermassen gehen ließ von
Herzen/ vnd mit einer solchen andacht/ so hat der gültig Herr Jesus
sich contentiren lassen nicht allein mit deme was er damals thate/ son-
der auch mit deme/ was er im willen hatte hernacher zu thun/ wo fern er
nicht vberleibt wäre worden von dem Tode.

Schecken
in Purgee
zeit solig.

Was gestalt auß mangel deß Glaubens / der böß Schecken
cher ist worden verdambt/ vnd was diese zwen Schecken für
zwen Kelch haben getruncken.

VII. Cap.

Con surge, con surge Ierusalem, quia bibisti calicem ira vsque ad feces,
spricht der Prophet Esaias mit dem Volck Israels redent/ als wolte
er sagen. Stehe auff/ O Ierusalem, stehe auff/ dan auß lauter vollerey
vnd Trunck enheit bistu gefallen auff die Erden/ nach dem du außgez-
eruncken hast den Kelch deß Zorns bis auff die Keffen vnd bis zum
grunde. Als der Sohn Gottes in der Nacht seines Passions im Garten
Gethsemani besetzet/ vnd als man ihm representirte alle Marter die er
würde außstehen/ vnd die Marter deß todts/ welche er würdt passiren/
sagte er zu seinem ewigen Vatter: *Pater si vis, transeat à me calix iste,*
als wolte er sagen: Mein ewiger gebenedeyter Vatter ich bitte dich/ du
wöllest bewilligen das von diesem Kelch der bitterkeit ebenfals mögen
trincken alle mitglieder meiner Kirchen. Vey diesem fall ist ein zweyfel
zu mercken. Dan/ weil der Kelch/ auß welchem Israel trincket/ eben so
wol Gottes Kelch ist/ als der Kelch auß welchem Christus trincket/
warumb wirt dan der Kelch Christi approbiret, der Kelch Ierusalemis a-
ber verworffen? Ein Kelch war der ein/ vnd ein Kelch war der ander/
der ein ist zu theil worden der Synagog, vnd der ander der Kirchen/ vnd
weil nun deme also/ warumb drohet man dan dem Volck Israels, vnd
das es dar auß getruncken/ vnd warumb lobt man Christum vmb das
Montis Caluariz 2. Pars.

Der Kelch
Israels
vnd der
Kelch
Christi
vnders-
chieden-
lich.

er ihue

Kelch der
bitterkeit
vnd Kelch
deszorne.

er ihne hat geloffet: In erkentung diser Geheimnuß ist zu præsupponi-
ren, das zweyerley Kelch vorhanden seynd in Göttlicher schrift/nemb-
lich einer/welcher genant wirt der Kelch der Bitterkeit/vnd der ander/
welcher genant wirt der Kelch deszorns. Der vnterschied aber zwischen
dem einen vnd andern ist / das wir durch genicßung oder auftrinck-
ung des einen/aufferwachen im Paradyß / vnd durch trinckung des
andern / entschlaffen in der Höllen. Der Kelch der Bitterkeit ist voll
vom hunger/durst/ verfolgung vnd anfechtung / welche ding alle der
Herr zu trincken gibt denen / welche er erwöhlt hat ihm zu dienen/vnd
welche er prædestinirt hat selig zu werden. Der heilig *Gregorius* in seinen
moralibus spricht: Wann Gott einem zurtrincken gibt auß dem Kelch
der bitterkeit/ist solches ein zeichen das er prædestinirt ist selig zu werden.
Also/das wir nicht befreit können werden von der Höllischen Flamm-
men/es sey dan da mittelst grosser mühe vnd arbeit.

Große
geben
Christi.

Zuerwegen ist / das Christus zu seinem Vatter nicht sagt/ das er
nicht habe wollen trincken von diesem Kelch/ noch das er sich habe an-
botten denselben gar vnd ganz außzutrincken / sonder das er begeret
hat / das andere Leuth ihm solten helfen trincken / dann hette er den
Kelch der Bitterkeit allein außgetrincken / so würde er allem gangen
sein in die Glori. O geber alles guts / O mittheiler aller Gnaden / was
hastu gehabt welches du vns nicht hettest communicirt, vnd was hastu
besessen welches du nicht hettest mit vns getheilt? Du hast vns geben
deinen Körper zu essen / du hast vns geben dein Blut zu trincken / du hast
vns geben dein Gesch. zu bewahren / du hast vns geben dein Herz zu lie-
ben / du hast vns geben deinen Kelch zu kosten / vnd hast vns geben dein
Glori zu besigen. *Anselmus* spricht: In den weltlichen vnd eytelcn Hö-
fen / halten sich die jenigen für hoch / welche beyrn Fürsten am aller bes-
sten dran seynd / aber im Hause vnd in der *compania* Gottes / seynd die
jenigen am aller besten dran / welche von ihm am aller vblesten werden
gehalten. Also / das die jenigen / welche auß dem Kelch der Bitterkeit
am offersten trincken / am aller besten bey Gott dem Herrn dran
seynd. Wie ein hohes mysterium, Wie ein Göttliche Sacrament
ist / das der Sohn Gottes im Garten die Zäher meinent auß den
Augen / vnd das Blut schwisend auß den Schweißlöchern / nicht ber-
gert hat / das er seine Auserwöhlten möchte wol tractiren, sonder allein
das

Christus
begert dy
seine nach
folger so
leiden
den seine
Kelch.

Das sie ebenfalls einen trunck thun möchten auß dem Kelch der Bitterkeit? Das Creutz des Heiligen Petri, vnd des Heiligen Andrea, das Schwert des heiligen Bartholomei, der Koffen des heiligen Laurentij, vnd die Stein des heiligen Stephani, was seynd sie anders als ein arra oder leichlauff / welchen sie empfangen haben von den Händen Christi vnd ein trunck / welchen sie gethan haben auß seinem Kelch der bitterkeit? Hilarius spricht: Vmb so vil mehr Staffeln wirt einer haben im Himmel/vmb wie vil mehr trunck er gethan hat auß dem Kelch Christi in diesem Leben/vnd deswegen müssen wir ihne fleißig bitten/das wofern wir ihne je nicht können gar auß trincken/er vns doch zum wenigsten ihne wölle lassen kosten. Hieronymus spricht: Ob schon der Kelch welchen Christus verlassen hat seinen Aufferwöhleten / etlicher massen bitter ist/so ist er doch/nach dem wir ihne haben außgetruncken / ganz lieblich vnd nützlich. Dandemühe vnd arbeit dieses Lebens seynd vns nicht so schmerzlich/wan wir sie außssehen / als lieblich sie seynd/nach dem wir sie haben außgestanden.

Also ist auch zu erwegen/das wort: *transcat à me calix iste*, das ist/das sein Kelch der bitterkeit nicht zu ruck lehre/sonder vortgehe: Vns dardurch anzeigend/das der verdienst seines Passions vnd das Blut seiner Erlösung nicht verwendet werden soll an denen / welche täglich je länger je böser werden / sonder welche lezlich sich bekehren. D wie ein hohes wort/ D wie würdig ist erwogen zu werden das Wort: *transcat à me calix iste*, dan im selben vnd durch dasselbe warnet vnd ermahnet vns der gütig Herr Iesus/das nicht diejenigen trincken werden vom Kelch der Bitterkeit mit ihm einzugehen in die Glori / welche auß einem frommen Leben sich begeben in ein böses Leben/noch welche beharren in ihren Lastern. Vbertinus spricht: Kein geiziger helt so vil vom Reichthumb diser Welt/als vil Christus helt von seinem Kelch der bitterkeit/vnd weil er beflucht/das sein Kelch weiter fortgehe / vnd das die andre vorhergehende darauff trincken/so soll der Knecht des Herrn sich befließen/sich zu bessern vnd fortzugehen / nicht im Ehrgeiz/der ihne ansicht / sonder in der Andacht / die ihm mangelt. D gütiger Herr Iesu/ D stercke meiner Seelen / ich bitte dich / *transcat à me calix iste: non à me, sed ad me*, damit ich möge kosten dein Mühe / empfinden dein schmerzen/beweinen deine marter/geniessen deiner Lieb / vnd waschen meine

Verdienst
des passio
nis Christi
ist der
Kelch
Christi.

Der Kelch
der bitterkeit
möglich
zum ewigen
leben.

meine Missethaten. Also/ daß der Kelch passire von dir/ vnd als baldt sich ver füge zu mir. Derwegen ver sehe sich ein jeder mit dem Wein von *liana*, mit gutem Mostaster von *Candia*, vnd mit Klare von *Ribaudia*, auff das best als er sinmer möge/ ich aber begere zu meinem Trost vnd *deuotion*, von meinem Gott nichts anders / als daß ich alle Tag meines lebens würdig sein möge zu trincken auß diesem hietern Kelch nur einen einigen Tropfen.

Der Kelch
des zorns
Gottes
auf wel
chem ge
truncken
Jerusale

Noch ein anderer Kelch ist vorhanden / welchen man nennet den Zorn Gottes / aber vom selben vil zureden / eröffnet sich mein Inge weydt / mein Herz wirt angsthaft / mein Seel betrübt sich / mein Fleisch zittert / vnd so gar meine Augen weinen. Wie ist es möglich / das mein Herz es *ordinire*, das mein Feder es beschreibe / dz die Tinte es zeichne / vnd daß es das Papier leide / zu beschreiben / wie selig da seyen die jenigen / welche oberhebt sein können zu trincken von diesem Kelch / vnd wie vnglückselig die jenigen seyen / welche darauß trincken? Mit diesem Kelch des zorns drohet Gott der Statt *Jerusalem*, auß diesem Kelch hat trincken die *Synagog*, auß diesem Kelch hat sich voll gesoffen die verfluchte Statt *Babylon*, vnd diser Kelch ist schuldig am verderben der ganken *Judenschafft*. *Augustinus* spricht: Der jenig trinckt auß diesem verfluchten Kelch des zorns / welcher durch sein eigne schuldt felt auß dem standt der Gnaden / welches das aller größte vbel ist in diesem Leben / dan ein gnadenlose Seel ist vil mehrers Todt / weder ein Seelloser Körper. Alsdann lest vns der Herz trincken auß dem Kelch seines zorns / wann er nemlich von vnserer Sünd wegen vnter lest vns zufüren an seiner Handt. Vnd ein gewisses kennzeichen ist das wir getruncken haben auß diesem Kelch / wan nemlich der Herz vergift vns zubewahren / vnd wann wir vnter lassen vns zubekehren.

Vnters
scheid zw
schen dem
zorn Got
tes vnd
der Mens
chen.

Der Heilig *Ambrosius* spricht: D wie ein großer vnterschied ist zwischen dem Zorn Gottes vnd zwischen dem Zorn der Menschen. Dan wan sie erzürnt seynd / so kasteyen sie / aber wann Gott erzürnt ist / so vnter lest er vns zu kasteyen. Also / das Gott alsdann am allers meisten ist erzürnt / wan er das Verbrechen *disimuliret*, vnd nicht wan er als baldt kasteyet. *Bernardus* spricht: Kein grössere versuchung ist / als wan man gar nie wirt versucht / noch kein grössere straff ist / als wann man nicht gestrafft wirt. Gleich wie von dem jenigen
Kran-

Krancken / welchen der Arzte allerdings aufflägt / wenig zu hoffen daß
erlenger werde leben / eben also ist von dem jenigen Sünder / welchen der
Herr in diesem leben nicht lästet / wenig zu hoffen daß er werde selig
werden.

In sonderbare obacht müssen wir auch nehmen daß der Prophet
der Stadt *Jerusalem* nie allein drohet vmb das sie getruncken hatte auß
dem Kelch des Zorns / sonder auch vmb das sie ebenmessig hatte auß
getruncken den Hefen bis auff den grundt. Also / das sie mehre hette
getruncken / wofern mehr wäre drin gewesen. Daßjenige nennen wir ein
Hefen / welches den Wein vnlauter machet / welches vnten auff dem
bodem ligt / welches stincket vnd kein nutz ist. Was ist die Hefen / welche
auff dem boden ligt / anderst / als die verfluchte Sünd / welche vns füret
in die Höll? Die Hefen der Sünden ist ein vrsach daß wir verfaulen /
durch die Hefen der Sünden werden wir verdambt / vnd durch die Hefen
der Sünden werden wir verhasst von Gott. *Visitabo Ierusalem &*
Viros defixos in fecibus suis, spricht Gott durch den Propheten *Sopho-*
niam am 2. cap. als wolte er sagen: Ich wil heimbsuchen alle Inwoh-
ner zu *Jerusalem*, vnd wil keine andere Sünd straffen / als allein welche
ich finden werde vmb gewelkt in ihren Hefen. Verseynd die / welche
vmb gewelkt ligen in ihren Hefen / anderst / als eben die jenigen / so da
verstockt vnd erhartet seynd in ihren Sünden vnd Boshheiten? Gott
beklagt sich nicht vber die / welche besudelt seynd in der Hefen / sonder
welche darinn stets vnd steiff bleiben ligen. Dann der Herr ergert sich
nicht so sehr / wan er vns sihet in den Sünden fallen / als wan wir vns
in den Hefen vmbwelken vnd darin frobelcken. O du armseliges perth /
welches in die rafften der Sünden ist gefallen / vnd sich darinn vmb-
welket / vnd welches weder durch verheissung kan werden erweicht / noch
durch drohwort erschreckt / noch durch bitt bekehrt / noch durch straff
bewegt / noch durch rath geholffen. Ganz vbel zu friden ist der Herr
mit den Hefen / dan er drohet nicht allein denen welche ligen in den Hefen
sonder auch welche außgetruncken haben den Kelch mit sambt der
Grundsuppen: Daraus abzunehmen / das wir nicht so sehr verdambt
werden / vmb daß wir sündigen / als vmb daß wir von Sünden nicht
wollen absehen.

Derwegen den Kelch außzutrincken bis auff die Hefen / ist daß /

o iij

gleich

Jerusalem
dem ge-
truncken
die Hefen
auff dem
Kelch des
zorns
Gottes.

Straff
Gottes
den so
sich vmb
welken in
den Hefen
des zorns
Gottes.

Was sey
den Kelch

Gottes
rathen
Wiß auff
die Hef-
fen.

gleich wie der Tode sünd nur siben seynd / wofern ihrer siben tau-
sent weren / wir vil lieber würden sterben / weder vnter lassen sie alle
siben tausent zubegehen. Den Kelch außzutrincken bis auff die hef-
fen / ist / wan wir mit den wercken begehen zehen Sünd alle tag / vnd
mit den verlangen hundert alle stundt: Den Kelch außzutrincken bis
auff die Heffen / ist / wan wir ein Sünd vnterlassen zubegehen / nicht
vmb das wir nicht wollen / sonder vmb das wir sie nicht können oder
nicht dürfen begehen. Den Kelch außzutrincken bis auff die heffen /
ist / wan wir vns nit *contentiren* lassen das wir sündigen / sonder das
wir noch darzu vns solcher Sünd berühren / sambe better wir dem
Herrn daran ein angenehmen dienst erwiesen. Den Kelch des zorns
trinken bis auff die Heffen / ist / wan wir allerhand Sünd begehen /
vnd dennoch nicht leiden wollen / das man vns Sünder nenne vnd
darfür halte. Den Kelch außzutrincken bis auff die Heffen / ist / wann
wir dermassen vnuer schämte seynd im sündigen / das wir so gar auch
andere Leut *importuniren* vnd bewegen zum sündigen. Den Kelch
außzutrincken bis auff die Heffen / ist / wan wir den Haß welchen wir
gegen vnserm Nechsten tragen / erzeigen / wann wir ihne fliehen mit
dem Herken / wan wir ihne belaidigen mit den Worten / vnd wan wir
ihne verhindern mit den wercken. Hiemit ist erklet / was da sey der
Kelch der bitterkeit / auß welchem pflegen zu trincken die auß erwöh-
ten / vnd was da sey der Kelch des Zorns / auß welchem trincken alle
Gottlosen. Also / das / wan wir begeren zu wissen / ob einer solle wer-
den selig oder verdambt / wir nur achtung geben müssen auff den
Kelch / auß welchem er trincket.

¶ Kelch.

Ein jeder
Schecher
auff eine
sonderlich
getrun-
ken.

Dises auff mein *propositum* zu bringen / ist zu *presupponiren*, das
auß disen zweyen schrecklichen vnd wunderbarlichen Kelchen ge-
truncken haben dise zwen Schecher / vnd wie das senuge beschaffen
war / was ihrer seglicher darauß getruncken / eben also war auch be-
schaffen das *premium* oder die straff / die sie am Creuz daruon tru-
gen. Als der böß Schecher zu Christo sagte: *salua temetipsum &*
nos, hat er getruncken auß dem Kelch des Zorns / vnd als der fromb
Schecher zu Christo sagte: *Domine memento mei*, hat er getrun-
cken auß dem Kelch der Bitterkeit. Also / das der ein hat getruncken
den klaren Wein / dan er ist gefürt worden ins Paradyß / der ander
aber hat getruncken die faule Heffen / dann er ist gefahren in die
Höll.

Höll. Was ist aber das / O gürtiger Herr Jesu / was ist das? Weil sie alle beyde waren gefellen / weil sie waren alle beyde Mörder / weil sie alle beyde waren gehenckelt / weil sie alle beyde sahen Christum / vnnnd weil sie alle beyde hiengen neben Christo / warumb gibt man dem einen zurincken auß dem Kelch der Glori / vnnnd dem andern auß dem Kelch des Zorns? Der heilig Augustinus gibt hierauff zurantwort vnd spricht: Die Ursach / warumb der H. Er den jenigen erleuchtet / vnnnd den andern nicht / das der H. Er den einen zu sich zeucht / vnd den andern nicht / sollestu / mein Bruder / nicht nachgrübsen / wiltu anderst nicht irren / dan dieses alles beruhet auff dem höhern Urtheil Gottes / welches ob es vns schon ist verborgen / dannoch nicht vngerecht ist.

Origenes spricht: Gleich wie vil ding seind im Herken / welche nicht seind vom Herken / vnd gleich wie vil Menschen im krieg seind / welche keinen Sold darvon tragen / eben also hieng der ein Schecher am Creus / ohne das er einigermuß hatte vom Creus / dann anstatt des bittens das Christus ihm wölle verzeihen / bate er ihne / das er ihne wolte ledig machen. *Sit tu es Christus, salua temetipsum & nos,* sprach der böß Schecher zu Christo / als wolte er sagen: Wo fern du der Christus bist / auff dene die Hebreer hoffen / so befreue dich selbst vom sterben / vnd erledige vns von der Marter. Cyprianus spricht: O wie ein verstocktes wort / O wie ein schendliches gebett / O wie ein vngerechtes begeren hastu / O bößhafftiger Schecher / außgoffen auß deinem Munde / in deme du nemblich dem Sohn Gottes rahstest / das er her ab steige vom Creus / dan das er leidet vnd stirbt / beschicht solches nicht von seinem / sonder von deinem vnd meinem wegen. Warumb begerstu von ihm / das er dich vnnnd sich selbst saluire / da er doch leidet auß gutem Willen / vnnnd stirbt von wegen deiner Boshheit? Der anfang des verderbens dieses Schechers war / das er zu Christo nicht sagte: *Tu es Christus,* sonder: *sit tu es Christus:* welche Wort lauter vnd klar anzeigen / das er einen zweyfel gehabt habe an Christo / ob er nemblich seye der Erlöser der Welt / oder nicht. Also / das er gefallen ist in die Sünd des Vnglaubens / welches die aller größte vnnnd höchste Boshheit ist. Cyrillus vber den Joannem spricht: Der fromb Schecher hat nicht gesagt: *Sit tu es Christus,* eben so wenig hat Petrus gesagt: *Ego credo sit tu es Chri-*

Underschiedliche
bit des
Schechers.

Der anfang des
verderbens des
verfluchten
Schechers.

Luc, sonder es hat der einer gesagt: *Domine memento mei*, vnd der ander: *Ego credo quia tu es Christus filius DEI*. Also/das keinem kan werden verzeihen/noch erleuchtet/der im glauben Christi einen scrupulum vnd zweyfel hat.

Si quis indiget sapientia, postulet à Deo, nihil habet ans in fide, spricht der Apostel / als wolte er sagen. Wo fern du bedürfftig bist eines hochwichtigen dings/so hüt dich solches von Gott zu begeren mit einem lauen Glauben / dann wan der Herr vns nicht gibt/was wir begeren/so seynd wir dran schuldig vmb das wir nicht recht wissen zu begeren/vnd nicht der Herr/der vns ganz gern gibt. *Damascenus* spricht: Wo fern der jenig/der es begeret/nicht ist ein Heyd/vnd wo fern das jenige/was er begeret/nicht vnrecht ist/vnnd wo fern der jenig/welchen wir bitten/heilig ist/vnd wo fern das Ort/da wir es bitten/geweicht ist/vnnd wo fern der jenig/für dene wir bitten/besessen nottürlich ist/warum wolte er zweyffen solches zuerlangen/seye einmal er hat einen so gütigen Gott? O gütiger Herr Jesu/O Süßigkeit meiner Seelen/ich bitte dich/gib mir Gnad/das ich mit dem blinden von *Hiericho* sagen möge: *Fili David miserere mei*: Vnnd behüte mich/das ich nicht sage mie sambt dem bösen Schecher: *Seruus* *Christus salua te ipsum & nos*, Dann/wie ein getrewer vnd gläubiger Christ/bekenne ich dein grosse Macht/vnnd ruffe an deine grosse Darmherzigkeit. *Chrysostomus* spricht: Der böß Schecher vermeinte/das/gleich *Pilatus* ihne verurtheilt hatte als einen Strassenarbeiter/eben also man Christum verurtheilt habe für einen Auffrörer des Volcks/vnd das Christus eben so wol verlangte zuerstrecken sein Leben/als wie er scheuchete den Todt/aber/für war/er war in diesem fall ganz vnrecht dran/dann er begerte nicht so sehr zu leben/als Christus verlangte zu sterben. Die Hebreer riechen Christo herab zu steigen vom Creuz/vnnd diser böß Schecher riecht Christo zu weichen vom Creuz/welches aber der Sohn Gottes nit allein wolte anhören/vil weniger thun/dann wo fern er verlassen hette das Creuz/so hette gekreuzigt müssen werden die ganze Welt. *Bernardus* spricht: Ich bitte dich nicht/O gütiger Herr Jesu/ich bitte dich nicht/das du herunter steigest vom Creuz/sonder das du mich dran wöllest nehmen zu dir. Dann vil billicher were es/das man mich richte/für dich/weder das man dich kreuzige für mich. Auß dem ob-

Wie das
begeeren
beschaffen
muss
sein.

ersch.

erzelmtem allem hat man abzunehmen / was wir für ein grosses Herz bes
dörffen / anzufangen ein guts Werck / vnd noch vil ein grossers / es zus
tollenden. Dan es seynd die Feinde alsbalde vorhanden vns zuuerföh
ren / das Fleisch vns zu alteriren, die Menschen vns zuuerhindern / vnd
die Welt vns zu betrüben.

Vonder grossen Lieb / die der fromb Schecher trug zum
bösem Schecher / was gestalt er ihne habe gestrafft
vnd gemarnt.

VIII. Cap.

Commendat Deus omnem charitatem suam in nobis, spricht der Apos
stel zu den Römern am 5. cap. als wolte er sagen: D ir Römern / der
Gott vnd Herr / welchen ich euch predige / beflucht euch kein ding so hoch /
als das ihr einander sollet lieben von ganzem Herzen. Vnd solche
Lieb sollet ihr ihnen erweisen / nicht allein vnd das sie euch lieben / sonder
auch vnd das sie Gott dienen. Vil ding hat der heilig Paulus gepredigt
vnd geschrieben / so vns zum theil erschrocken / zum theil warnen / zum
theil vnerweisen / vnd zum theil trösten / in massen das jenige ist / daruon
wir an jeso tractiren, dan / wo fern wir dieses mit fleiß lesen / vnd mit eis
nem subtilen verstande erwegen / so werden wir in der that befinden / das
er vns alles gibt was er hat / vñ das er vns liebet / wie sichs gebürt. Zu ei
gentlicher erleuterung diser Apostolischen wort / ist zu presupponiren,
das allzeit mit einander gehen vnd keins vom andern / die Lieb Gottes /
vnd die charitet vnd die Gnad. Also / das niemandt haben kan die gött
liche Lieb / welcher nicht hat die göttliche Gnad. Vnd welcher hat die
göttliche Gnad / derselb kan nicht vnterlassen zu gehen in die Glori.
Damascenus spricht: Die Lieb / die Charitet, vnd die Gnad / ist ein einige
Gnad / vnd die allerhöchste so gestiegen ist vom Himmel. Vnd sie wirt
genennet die Gnad / weil sie hoch ist / vnd sie wirt genennet die Lieb / allweil
sie vns vniert vnd vereinigt. Also / das / wann er vns beflucht sein Lieb /
es eben so vil ist / als wann er sagte / das er vns vertraue sein Lieb. Was
bedeuts / das der Herz vns beflucht das depositum seiner Lieb / anderst als
das wir sollen sehen vnd erwegen / mit was für einer grossen Lieb er vns
liebet / vnd mit was für einer grossen Charitet er vns tractire? Wie ein
herzlichen depositum, Wie ein seliges vertrauen war es / als der Herz
Montis Caluariz 2. Pars.

Vilfältige
leht Paul
ii.

Göttli
che lieb
vnd gnad
heit bey
einander.